

„Er fuhr mit Papa und Polly nach England, aber in einer Nacht kam ein großer Sturm, der zertrümmerte das Schiff und warf alle Menschen ins Wasser, auch Guy und seinen Vater. Seitdem haben wir nichts mehr von ihnen gehört, und Mama und ich haben bitterlich um sie geweint und getrauert. Aber denke dir, Harry, wenn unser Guy auf einmal vor uns stände, frisch und gesund wie du, mit ebenso roten Backen und goldenen Locken — wäre das nicht eine unendliche Freude?“

„Lebt er noch? ist er gerettet?“ fragte der Knabe in zitternder Spannung.

„Ich will dir noch eine andere Geschichte erzählen,“ versetzte Evelyn. „In derselben Nacht fuhr Mr. Howard, Vetter Archies Vater, über den Kanal, und derselbe Sturm packte sein Schiff und warf es gegen ein anderes, das aus Amerika kam. Mr. Howard setzte sich in ein Boot und fuhr aus, um die Ertrinkenden zu retten, aber er fand nur einen kleinen Knaben; den nahm er mit nach Hause und sorgte liebevoll für ihn. Als er bald darauf starb, übergab er ihn Lady Jane, die ihn mit seiner eigenen Tochter zusammen erzog und ihn liebte und für ihn sorgte, als wäre sie seine Mutter. Weißt du, wer der Knabe war, Harry?“

„War ich das?“ fragte er nach einigem Bedenken mit einem Ausdruck von Staunen und Zweifel.

„Ja, Harry, das warst du. Aber was, meinst du, ist aus unserem Guy geworden?“

Der Knabe stand einige Sekunden still da; man sah es an seiner gefalteten Stirn, daß er in tiefe Gedanken versunken war; dann brach er plötzlich in Thränen aus. „Bin ich selbst Euer Guy?“ fragte er schluchzend, indem er sich an Evelyn klammerte.

„Ja, mein Liebling, du bist es!“ rief sie, indem sie ihn in leidenschaftlicher Bewegung an ihr Herz zog und heiße Küsse auf seinen Lockenkopf drückte. „Und ich bin deine Sissy, die dich heute noch ebenso zärtlich liebt, wie damals, als du ein kleiner Bursche warst. O Guy, Guy, wie wollen wir Gott danken, daß Er dir in der größten Not einen Retter sandte, der dich dem Tode entriß und so gütig für dich sorgte! Und was wird die Mama sagen, wenn sie ihr Herzblatt wieder sieht, um das sie so viele bittere Thränen geweint hat! Sie hat in den acht Jahren, seit du von uns gingst, nicht einmal gelacht, Guy; sie war zu traurig dazu, aber nun sollst du es sie wieder lehren.“